



Haltestille vom 21. November 2019

Bibelstelle: Matthäus 13,44-46

13 ⁴⁴Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker. ⁴⁵Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. ⁴⁶Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

Einleitung zur Stille

Sei still - und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen

Sei still - und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen

Sei still - und du wirst erfahren, wer du bist und wer all die andern um dich herum sind darum

sei still - und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen

sei still - sei

Kraftwort: Lasst uns Schatzfinder*innen werden

Wie ist das für Sie? Ist für Sie das Christsein noch ein atemberaubendes Abenteuer, eine Glückssuche? Und der Glaube noch etwas umwerfend Neues? Eine Entdeckung, für die ich bereit bin, alles auf eine Karte zu setzen? Ein Fund, für den ich bereit wäre, mir die Finger schmutzig zu machen?

Der Tagelöhner in unserer Geschichte ist kein systematischer Schatzsucher. Er hat nicht gezielt gegraben. Hier gilt nicht: Wer sucht, der findet (vgl. Spr 8,17, Mt 7,7). Es ist umgekehrt: Wer nicht sucht und nichts Grosses erwartet, der wird gefunden und total überrascht.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch



Aber das Himmelreich „pur“ ist nicht zu haben; ich muss den grossen Acker mitsamt den wertlosen Steinen dazukaufen. Was der Schatz im Acker ist, wissen wir nicht: eine archäologische Sensation, ein Goldklumpen, eine Kiste mit Gold, Silber oder Edelsteinen. In jedem Fall musste ein faszinierender Glanz von diesem Fund ausgegangen sein.

In letzten Zeit höre ich immer wieder: Das Christentum ist das unverzichtbare Erbe des Abendlandes. Ist es wirklich nur noch ein archäologisches Erbe? Eine Fundsache, ein Kulturgut, ein totes Überbleibsel aus der schönen frommen Vergangenheit?

Die Frage bleibt: Was würden wir tun, wenn uns so etwas passierte? Jesus zeigt uns den Totaleinsatz eines Menschen, der alles auf diese eine Karte setzt. Er spricht von Menschen, die zugreifen, koste es, was es wolle. Aber: mir ist so ein Glück noch nie passiert! Und Ihnen? Aber ich kenne Menschen, die graben und graben – und finden im Trott des steinigen Alltags immer nur Geröll!

Gott geht also ein hohes Risiko ein, wenn er sich abhängig macht von meiner Reaktionsschnelle, meiner Risikobereitschaft, meiner Tatkraft. Er ist so nah und zugleich so verborgen. Ich kann ein Leben lang völlig ahnungslos bleiben, wie nahe er mir ist. Und dann, eines Tages, stolpere ich über ihn. Er drängt sich nicht auf. Gott wartet darauf, von mir gefunden zu werden. Er sucht den nach ihm suchenden Menschen!

In der Legende von Christophorus wird erzählt, dass er den Mächtigsten dieser Welt gesucht hat, der es wert ist, ihm zu dienen. Enttäuscht zieht er sich an ein Flussufer zurück und bietet seine Fährmannsdienste an. Und da „passiert“ ihm die unerwartete Begegnung. Nicht er findet Jesus in einem Kind, Jesus findet und überrascht ihn.

Gott will uns zu Glückspilzen und Schatzfinderinnen machen. Das Ganze ist ein Risiko, vielleicht ein Verlustgeschäft für Gott – aber ein Riesengewinn für uns!

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr:

Musik / Stille / Wort

anschliessend

Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der

christkatholischen,

reformierten und

römisch-katholischen Kirche

in Zürich

Lars Simpson

Ueli Greminger

Thomas Münch

www.haltestille.ch